

Anna entschließt sich, sich gleichfalls auf die Bettlante zu setzen. Sie legt den Arm um die Hafner, streicht ihr die grauen Donnhärchen aus der Stirn und spricht ihr gut zu:

„Schau, Hafnerin, schau mal, du mußt den Kerl nit in Schutz nehmen.“

„Er ist doch tot,“ wimmert die Hafner.

„Na also!“ ruft die Anna zufrieden. „Dann ist er doch versorgt. Aber du bist nicht versorgt. Du mußt an di selbst denken. Du mußt dir alles für deine Verteidigung aufschreiben. Mußt an gar nichts anderes denken. Du mußt di hinstellen, so gut du kannst. Des is do gar nit schwer. Du mußt schreiben, daß er dir die 30,000 Markeln auf Diariumpapier vermacht hat. Er hat ja das Datum nit beigefügt, und koaner kennt si mit dem Papierl aus, weil halt nit amal sein ganzer Nam' dasteht. Die Jahreszahl is a net ang'führt. Und woast, der Ort g'hört a unter so an Schriftstück, und wo ma's Geld holt. Des vor allen Dingen. Gelt, Emmy, was sagst du dazu, man muß doch wissen, wo ma's Geld zu holen hat. Hab i net recht? Ja siehst's, Hafner, die Emmy sagt's a. Sonst könnt ja a jeder daherkimma und 30,000 Markeln verschreiben. Des muß do a g'wisse Ordnung haben, verstehst mi?“

„Ja ja“, stimmt die Hafner bedauernd bei.

„Du, Hafnerin!“ schreit Anna in plötzlicher Eingebung und springt von ihrem Plaz auf. So plöz-